



Musik
 ★★★★★
 Klang
 ★★★★★

Weinberg: Die vier Sonaten für Cello solo; Mario Brunello (2022); Arcana

An den sechs Suiten für Violoncello solo von Johann Sebastian Bach kommt kein Cellist vorbei, sie gehören einfach ins Repertoire. Fast alle spätere Cello-Solomusik wird fast immer in Bezug zu Bach gesetzt. Mieczysław Weinberg (1919-96) gelang das Kunststück, sich in seinen vier Solo-Sonaten, komponiert zwischen 1960 und 1985, weitgehend von Bach zu lösen. Eher denkt man an eine klare Inspiration durch seinen Freund Dmitri Schostakowitsch. Doch niemals käme einem das Wort Plagiat in den Sinn. Eine Art „Grundschmerz“ durchzieht die Musik beider Komponisten. Weinberg hatte genug zu beklagen, floh er doch als Jude vor den Nazis aus Polen in die Sowjetunion und hatte dort alles andere als ein leichtes Leben, was sich aber nach Stalins Tod etwas besserte. Faszinierend sind die vielschichtigen expressiven Klangwelten, die Weinberg erfindet, das zärtlich Singende, aber auch die schmerzvolle Schönheit der langsamen Sätze, die unterschiedlichen Techniken und Klänge in den manchmal wild sich verzehrenden schnellen Sätzen. Mario Brunello holt das Gestisch-Erzählende, das Theatralische dieser Musik mit einer wunderbaren Sonorität aus seinem Instrument. Er lässt Pizzicati mit Wucht und viel Holz fast „knallen“ und versetzt einen mit singenden Flageolettts in himmlische Sphären. Spannend in jeder Sekunde. *Elisabeth Richter*

FONO FORUM
 KLASSIK JAZZ HIFI
 www.fonoforum.de

MARIO BRUNELLO
CD Review - Weinberg
Elisabeth Richter, Luglio 2024